

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Balkanpolitik der Dreibundmächte.

Das „Fremdenblatt“ wendet sich gegen ein politisches Phantasiestück, das ein französischer Publizist von sonst wohlverdientem Ruf komponiert hat, und in welchem behauptet wird, daß der Dreibund in der letzten Zeit neue Stärkung erfahren habe, weil zwischen Wien, Berlin und Rom Abmachungen über eine Teilung der Türkei getroffen worden seien. Natürlich sei niemals von einem derartigen Teilungsplan in den maßgebenden Kreisen des Dreibundes die Rede gewesen. Dem innersten Wesen der Dreibundpolitik läuft eine jede Möglichkeit der Aufrollung der orientalischen Frage so sehr zuwider, daß man geradezu behaupten darf, eine ihrer Hauptaufgaben bestehe in der Konservierung des Status quo auf dem Balkan. Durch den Verzicht auf den Sandschak haben wir endgültig die Legende zerstört, daß wir den Sandschak als Ausfallstor für einen Vormarsch nach Salonichi benützen wollen. Die Annexion hat uns davor bewahrt, daß durch nicht von uns abhängige Zufälle die Notwendigkeit für einen solchen Vormarsch eintrete. Uns liegt daran, die Türkei in ihrem Besitzstande erhalten und zu ihrer Konsolidierung, so viel von unserem guten Willen abhängt, beizutragen. Auch Italien, das durch seine erfolgreichen Bemühungen um den Frieden in den letzten Monaten die konservative Grundrichtung seiner Politik neuerdings zur Genüge bekundet hat, und das Deutsche Reich, dessen Freundschaft für die Türkei in früheren Tagen von mancher Seite sogar als zu weitgehend befunden wurde, sind wohl über den Verdacht erhaben, Teilhaber einer auf die Zerreißung der Türkei gerichteten Orientpolitik zu sein.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Wie man aus Salonichi schreibt, verlautet über die Forderungen, welche das Komitee für Einheit und Fortschritt in Konstantinopel aufgestellt hat, aus Komiteekreisen folgendes: Das erste Korps, welches die Garnison von Konstantinopel bildet, wird zwecks Wiederherstellung der Disziplin in drei Gruppen eingeteilt werden. In die erste Gruppe kommen jene Soldaten, welche an den Unruhen beteiligt waren, wobei bekanntlich verschiedene Mordtaten vorkamen, in die zweite Gruppe jene, welche sich zu Mitschuldigen der Mörder gemacht haben, in die dritte Gruppe werden die neutral gebliebenen Soldaten eingereiht. Die vorgesehene Bestrafung ist, diesen Mitteilungen nach, sehr glimpflich, denn die erste Gruppe soll entlassen und nach Hause geschickt werden. Die zweite Gruppe soll zu Wegbauten in Mazedonien verwendet, die dritte in verschiedene mazedonische Regimenter eingeteilt werden. Die Garnison von Konstantinopel und Umgebung soll durch eine Division des dritten Korps (sechzehn Bataillone) ersetzt werden. Hiefür sollen die am meisten disziplinierten Soldaten ausgewählt werden. Nur drei bis vier Bataillone werden abwechselnd für den Dienst in der Hauptstadt selbst herangezogen werden. Gendarmerie und Polizei werden in Konstantinopel durch mazedonische Organe ersetzt. Die Kammer hat sich sofort zu vereinigen und ihren Präsidenten zu wählen. Der Belagerungszustand in Konstantinopel wird so lange dauern, bis das Vereinsgesetz, das Preßgesetz, das Gesetz betreffend das Versammlungsrecht, und das Vagabundengesetz kundgemacht sein werden. Sobald die Kammer zusammengetreten sein wird, ist ein Kabinett zu ernennen, welches ihr Vertrauen hat.

### Das türkisch-bulgarische Protokoll.

Das in Konstantinopel unterzeichnete türkisch-bulgarische Protokoll hat folgenden Inhalt: Die bulgarische Regierung erklärt sich mit den Bestimmungen des Petersburger Protokolls vollkommen einverstanden. Sie verzichtet auf jede Forderung, betreffend die Bahnlinie Rustschuk-Barna. Es wird zugleich mit diesem Protokoll der seinerzeitige, von Herrn Račević abgeschlossene Vertrag, betreffend die Organisation der muslimanischen Gemeinden und der Vafugüter, unterzeichnet und endgültig angenommen. Für die Vafugs „Mustesna“ wird die bulgarische Regierung eine Kommission ernennen, welche die Forderungen der Interessenten zu prüfen haben wird. 110.000 Franken für Posten- und Telegraphen werden an die Türkei gezahlt werden. Ein Betrag von 180.307 Franken ist für Leuchttürme an die Türkei zu zahlen. Ferner wurde der Betrag festgestellt, der für den Sanitätsdienst an die Türkei zu zahlen ist. Alle diese Summen, inbegriffen den als „Zinsen“ bezeichneten Teil des Tributs für Ostrumelien, werden innerhalb einer 75tägigen Frist nach Ratifizierung des Protokolls gezahlt werden. Die unmittelbaren Verpflichtungen Bulgariens gegenüber der Orientbahn-Gesellschaft einschließlich der Schadloshaltung für den Betrieb der Bahnen vom Tage der Besetzung der Bahn bis zur Auszahlung seitens der Türkei des für die Orientalischen Bahnen entfallenden Teiles der Entschädigung werden direkt zwischen der bulgarischen Regierung und der Bahngesellschaft beglichen werden. Nachdem die zwischen den beiden Regierungen schwebenden Streitfragen durch das Petersburger russisch-türkische Protokoll geregelt worden sind, erklärt die ottomanische Regierung, daß sie die neue politische Lage Bulgariens anerkennt. Die ratifizierten Protokolle werden in Konstantinopel spätestens nach Monatsfrist vom Tage der Unterzeichnung ausgetauscht werden. Unterzeichnet ist das

## Fenilleton.

### Geniale Abenteuerer.

Man schreibt dem „Hamb. Vorr.“ aus Paris: Der Tod Gaston Boulaïnes, der in diesen Tagen im Spielsaale eines Pariser Klubs vom Schläge geführt wurde, ruft die Taten eines der geriebsensten Finanzschwindler, dessen Fehden mit Polizei und Gericht legendär geworden, ins Gedächtnis zurück. Er war ein erstklassiges Geschäftsgenie, der sich meistens auf die Kunst verstand, die naive Kundschaft ins Netz zu locken und sie bis auf den letzten Pfennig auszuplündern. Boulaïne war der unvergleichliche, von keinem Mitstrebenenden erreichte Virtuose der Finanzierung problematischer Emissionen und der imaginären Aktiengründungen. Dabei verfügte er über eine unwiderstehliche Überredungskunst und eine Sicherheit des Auftretens und wußte sich alle Kniffe der Reklame so souverän zunutze zu machen, daß die kleinen Kapitalisten ihn geradezu überliefen und ihn flehentlich um Annahme ihrer Spargrößen baten. Die Folge seiner fragwürdigen Geschäftsführung war ein wahrer Rattenkönig von Prozessen, in denen Boulaïne Fähigkeit, sich mehr oder weniger geschickt aus den Fallstricken des Gesetzes herauszuwinden, im hellsten Lichte erstrahlte. Er wurde oft verurteilt, aber öfter noch freigesprochen, und als ihn der Tod ereilte, war er gerade im Begriff, das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache, die ihm seine letzte Verurteilung eingetragen, in Fluß zu bringen.

Der Tod des berühmten Faiseurs, der sich den Schwindelgenies Lemoine und Therese Humbert ebenbürtig zur Seite stellt, gibt dem „Gau-

lois“ Gelegenheit, der berühmten Vorgänger des Genannten, die auf dem fruchtbaren Felde des Pariser Industrierittertums Vorbeeren gepflückt, zu gedenken. Da sind zunächst die beiden Herren Mary Eliquet und Allmayer, die als Helden der Schwindelkunst wahre Großtaten vollbrachten. Mary Eliquet war nacheinander Soldat, Adjutant, Bahnbeamter, Notar, Journalist, Dramendichter, Maire, Stabsarzt, Bühnenkünstler, Theaterdirektor und Urkundenfälscher. Das Schwurgericht in Périgueux verurteilte den vielseitigen Herrn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. — Eugen Allmayer andererseits, ein junger Mann von dreißig Jahren, war ein wahrer Proteus des Gaunertums. Er war der erste, der sich den Fernsprecher für seine betrügerischen Zwecke mit beispielloser Gewandtheit dienstbar zu machen wußte, ein Verfahren, das seither reichlich Schule gemacht hat. Die Wandlungsfähigkeit und die Alaglätte Allmayers schlugen der Polizei so lange ein Schnippchen, bis den Gauner eines Tages ein plötzliches Versagen des Gedächtnisses ans Messer lieferte. Ein gutes Gedächtnis ist für das Gaunergewerbe eben eine unerläßliche Vorbedingung des erfolgreichen Wirkens. Er wurde vom Schwurgericht der Seine wegen schwerer Urkundenfälschung zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Als er abgeführt wurde, rief der verurteilte Proteus: „Auf baldiges Wiedersehen, meine Herren Geschwornen! Ein Mann meines Schlages bleibt nicht zwanzig Jahre draußen. Ich werde wiederkommen.“ Er ist indessen nicht wiedergekommen, er starb vor einigen Jahren als Opfer des Fiebers im Bagno.

Die Schwindelmanöver der Genannten erscheinen aber als eitel Kinderspiel neben den großartigen Heldentaten der beiden Industrieritter, die vor

30 Jahren in Paris landeten und in der Umgegend der Place de l'Etoile ihr Hauptquartier aufschlugen. Der eine spielte die Rolle des Diplomaten und gab sich als Marschall Graf Bistelli-Foscato, erblicher Grande von Venedig, Herzog von Marignan, außerordentlicher Geschäftsträger und Abgesandter des Schah von Persien, bevollmächtigter diplomatischer Agent von Honduras in Italien und Belgien, Generalkonsul von Honduras in Frankreich, Minister und Konsul in Salvador zu erkennen. Sein Gefährte wollte seine königliche Hoheit der Prinz Georg Kastrioti Standerbeg, Erbe der Könige von Epirus und Albanien, Fürst von Croia und Ritter der Großkreuze der entsprechenden Hausorden sein. Die beiden Grandseigneurs hatten ihr Zivil- und Militärkabinett mit Hausmarschällen, Flügeladjutanten, Zeremonienmeistern und allem Zubehör und wußten den Großwürdenträgern der ersten Republik gewaltigen Respekt einzuflößen. In Wahrheit lebten beide nur vom Bauernfang und vom Verkauf einer Ordensdekoration höchst eigener Erfindung. Schließlich weckte ihr Treiben doch den Argwohn der Behörde. Man forschte ihrem Vorleben nach und entdeckte dabei, daß der Prinz schon einen längeren Aufenthalt unter dem Namen „del Prato“ in Mazas genommen und daß der Diplomat sein würdiger Genosse war. Als den beiden der Boden zu heiß wurde, verschwanden sie eines schönen Tages und wurden in contumaciam verurteilt. Kurz darauf verbreitete sich die Nachricht ihres Todes, eine offensichtlich von den Totgesagten selbst lancierte Falschnachricht, die dem Wunsche entsprach, für ein etwaiges späteres Auftreten vor ihren genasführten Bewunderern mit einem neuen Zivilstandsregister aufwarten zu können.



Protokoll türkischerseits vom Minister Rifaat Pascha, bulgarischerseits vom Minister Djapčev.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Der Austausch der Ratifikation des österreichisch-ungarisch-türkischen Entente-Protokoll hat am 26. d. M. stattgefunden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Siebzehn Abgeordnete aller politischen Parteien richteten an das Präsidium der Skupština eine Eingabe, worin auf die Notwendigkeit der Pflege des ritterlichen Geistes und der körperlichen Entwicklung der Jugend hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die serbische Regierung dieser wichtigen nationalen Frage ihre größte Aufmerksamkeit widmen wird. Die meisten Kulturstaaten, heißt es in der Eingabe, entwickeln in dieser Hinsicht seit Jahrzehnten eine systematische und erspriessliche Tätigkeit. Auch in Serbien bestehen zahlreiche staatliche Schulen sowie gesellschaftliche und humanitäre Organisationen, durch welche die ritterliche und physische Erziehung der Jugend bewerkstelligt werden könnte. Beispiele hierfür bieten die Sokolisten-Vereinigungen bei den Tschechen, Slovenen und Kroaten. Zur Erreichung dieses Zweckes sei die Aufwendung größerer Energie und größerer materieller Mittel erforderlich. Da die Regierung in dieser Hinsicht auf das größte Entgegenkommen der Skupština rechnen könne, wird in der Eingabe der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung diese Frage in ernster Verhandlung ziehen und der Skupština in der Herbstsession entsprechende Vorschläge unterbreiten werde.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei den Ergänzungswahlen ins Sobranje erlangte die Regierung 28 von 31 Sitzen.

Der rumänische Ministerpräsident und Minister des Äußern, Ioan Brătianu, hat an den bulgarischen Ministerpräsidenten Malinov folgendes Telegramm gesendet: „Im Namen der rumänischen Regierung bitte ich Eure Excellenz, den Ausdruck des lebhaften Vergnügens zu empfangen, mit dem wir die Nachricht der Krönung ihrer Bemühungen erfahren haben. Ich bitte ferner Eure Excellenz, Seiner Majestät dem Zaren unsere ehrerbietigen Wünsche und unsere Glückwünsche für die gesamte Familie des Herrschers und für das bulgarische Volk, mit dem Rumänien durch Gefühle aufrichtiger Freundschaft verbunden ist, darzubringen.“

Das Salonicher jungtürkische Blatt „Yeni Asır“ hat die patriotische Haltung der Albanier in der jetzigen Krise hervorgehoben und bei diesem Anlasse sein Bedauern über die Kritik ausgedrückt, die sich einer seiner Korrespondenten bezüglich der albanischen Bestrebungen zur Pflege der nationalen Sprache und Literatur erlaubt hat. Das Organ des albanischen Klubs in Salonichi, „Dirija“, nimmt diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis und betont, die Albanier seien großmütig genug, um das Geschehene zu verzeihen; niemand in der Welt

werde sie aber in Zukunft davon abhalten können, ihre Muttersprache und Literatur zu pflegen und für die weitgehendste Volksaufklärung in Albanien zu sorgen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Rache eines Gatten.) Eine grauerregende Fahrt machte vor kurzer Zeit die junge Fürstin Strašnickaja, Gattin des grusinischen Fürsten, auf dem Waggon eines Expreßzuges, auf dem sie mit Striden gefesselt war und in diesem Zustande eine ganze Nacht durch die Steppen Rußlands raste. Als der Expreßzug in Bilomsk am Morgen hielt, gewahrten die Beamten oben auf der Decke eines Eisenbahnwaggons einen Gegenstand, der anscheinend dort nicht hingehörte. Sie machten sich sofort daran, zu untersuchen, was es damit für eine Bewandnis habe, und sahen zu ihrem Schrecken, daß eine junge Frau oben fest verschürt angebunden lag und leblos zu sein schien. Bald klärte sich der ganze Vorgang auf und stellte sich als die Tat eines Eifersüchtigen dar, der sich an seiner treulosen Frau rächen wollte, die im Begriffe war, mit ihrem Geliebten zu flüchten. Als man die junge Frau aus ihrer fürchterlichen Lage befreit hatte, kam sie auch wieder zur Besinnung, ohne zu wissen, was mit ihr vorgegangen war. Erst als sie ihren Namen Fürstin Strašnickaja nannte, konnte die Behörde die notwendigen Schritte ergreifen, um die Sachlage aufzuklären. Fürst Strašnickij, der seine Frau vor wenigen Monaten geheiratet hatte, hielt seine Frau für untreu, und zwar bezichtigte er sie des intimen Verhältnisses mit einem Verwalter. Dieser wollte ihr allerdings zur Flucht verhelfen, um sie vor Mißhandlungen ihres brutalen Ehegatten zu schützen. Strašnickij faßte nun einen Plan, sich zu rächen. An dem Tage der Flucht ließ der Fürst plötzlich den Verwalter in ein fieseres Gewand bringen. Auch seine Gattin schloß er ein und jagte zu ihr: „Wart, mein Täubchen, du sollst heute eine schöne Reise machen!“ Was weiter mit ihr vorging, wußte die Fürstin nicht. Fürst Strašnickij ist verhaftet worden.

— (Familiendrama.) Aus Berlin, 25. April, meldet man: Gestern nachmittags erschoss der Rentant der Driskrankenasse in Rixdorf, namens König, seine Frau, seine 14jährige Tochter und dann sich selbst. Frau und Tochter waren sofort tot, während König in sterbendem Zustande ins Spital geschafft wurde. Seit mehr als einem Jahre war die Frau bettlägerig und wurde von ihrer Mutter gepflegt. Heute mittags, als die Schwiegermutter Königs gerade ausgegangen war und der Sohn sich noch in der Schule befand, erlitt Frau König einen Blutsturz. Voll Verzweiflung ergriff König einen Revolver und jagte der Frau, um ihr Leiden abzukürzen, eine Kugel in den Kopf. Als laut schreiend die Tochter in das Schlafzimmer stürzte, richtete König auch gegen sie den Revolver und streckte sie durch zwei Schüsse zu Boden. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

— (Ein neuer Nachweis der Milchverfälschung) ist jüngst von einem Engländer namens Atkins ausgearbeitet worden. Er beruht darauf, daß Milch, die man verdünnt oder von der man etwas weggenommen hat, einen anderen Gefrierpunkt hat als unverfälschte Milch. Bei reiner Kuhmilch liegt der Gefrierpunkt gewöhnlich bei 0.55 Grad Celsius unter 0; die Abweichungen hievon sind unerheblich. Benützt man diese Zahl und mißt gleichzeitig mit bekannten Apparaten

das spezifische Gewicht der Milch, so kann man leicht feststellen, ob ihr etwas zugefügt ist oder ob sie entrahmt worden ist.

— (Wieviel Zeit verbringt der Berliner auf der Straßenbahn?) Im „Berliner Lokalanzeiger“ ist zu lesen: Wir wollen die Antwort nicht gleich an den Anfang stellen. Manches unglaubliche Lächeln würde der Lohn für unser zu schnelles Handeln sein. Gehen wir lieber hübsch langsam wie in der Schule vor! „Wie oft fahren Sie täglich ins Geschäft?“ — „Zweimal.“ — „Sehr schön. Und wieviel Zeit brauchen Sie zu jeder Fahrt?“ — „Eine halbe Stunde.“ — „Das ist gar nicht so viel. Sie werden mir zugeben, daß mancher Geschäftsman und Beamte eine Strecke von drei Viertelstunden zu fahren hat.“ — „Gewiß, aber viele haben auch weniger als eine halbe Stunde Fahrt.“ — „Alles eingestanden; also sagen wir, der Durchschnitts-Berliner fährt jeden Tag zweimal eine halbe Stunde Straßenbahn.“ — „Nacht zwei Stunden pro Tag.“ — „Das wären im Monate . . . 50 Stunden.“ — „Sagen Sie ruhig 60, denn Sonntags fährt er auch seine zwei Stunden, nur nicht ins Geschäft, sondern in den Grunewald.“ — „Aber nicht mit der Straßenbahn.“ — „Meinetwegen nicht: Also 50 Stunden im Monate. Das sind im Jahre?“ — „600 Stunden.“ — „In Tagen?“ — „Donnerwetter, das sind ja 25 Tage.“ — „Ein Arbeitsmonat. Das hätten Sie wohl nicht geglaubt?“ — „Nie im Leben.“

— (Die ordentliche Hausfrau.) Gnädige: Daß Sie aber immer noch die Fächer vom Gewürzspind verwechseln, Minna! Es ist doch ganz einfach: wo „Vanille“ draufsteht, ist Salpeter drin — wo „Zimmt“: die Gewürznelken — wo „Vorbeerblätter“: die Ruskatnüsse, und wo „Zitronat“: der Pfefferminztee!

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Theaterverein in Laibach.

Der Theaterverein in Laibach hielt am 26. d. M. seine Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Artur Mahr ab, der die Mitglieder begrüßte und dem Schriftführer des Vereines, Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky, zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes und der Schilderung des Verlaufes der letzten Theaterjaison, das Wort erteilte.

Der Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses besagt folgendes: Der Ausschuss verhandelte in 21 Sitzungen und erledigte 82 Geschäftsstücke. Die meisten Sitzungen fielen in die letzten zwei Monate und befaßten sich hauptsächlich mit der Vergebung des Theaters für die kommende Spielzeit. Es wurde schließlich Direktor Karl Richter in Klagenfurt mit der Leitung der deutschen Vorstellungen betraut, da der bisherige Theaterdirektor, Herr Berthold Wolf, Bedingungen stellte, auf die der Verein zu seinem Bedauern nicht eingehen konnte.

Die Theaterjaison 1908/1909 bildete einen denkwürdigen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Theaters in Laibach. Bekanntlich teilen sich seit dem Jahre 1892, wo das neue Landestheater eröffnet wurde, die deutsche und die slovenische Bühne in die Spieltage. Durch zwei Jahre waren der deutschen Bühne fünf, der slovenischen zwei Spieltage eingeräumt. Vom Jahre 1894 an wurden die slovenischen Vorstellungen auf drei vermehrt, außerdem der slov. Bühne nebst jedem zweiten Sonn-, bezw. Feiertag, vier beliebig zu wählende Feiertage in der Spielzeit bewilligt. Es war

## Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Heute nicht, Tante.“ Er löschte das Licht aus. „Aber plaudern wollen wir schon. Ich habe dich so viel zu fragen. Und morgen erzähle ich dir dann von Amerika, jovie! du willst.“

„Gut. So frage nur —“

„Zuerst, Tante — wie ist das mit Vaters Reichtum gekommen? Ich kann's gar nicht begreifen. Er hat doch von klein auf angefangen — wie kann ein Mensch in zehn Jahren nur so weit kommen?“

Barbaras Nadeln hörten einen Augenblick auf zu klappern. „Ja — wenn ich das nur wüßte, lieber Bub! Es muß wohl sein, daß er's im Geschäft besser versteht als alle anderen. Das Sparen hat er freilich auch immer können — da ist nicht ein Salz Korn je verwirrt worden. Und so langsam hat er Stück für Stück zugekauft.“

„Das allein kann's nicht machen!“

„Glück wird er auch gehabt haben! Und weniger Lohn zahlt er den Leuten halt doch auch —“

„Weniger als in den Herzoglichen Werken?“

„Ja.“

„Und — und“, Hans' Stimme lang gepreßt, „ist es wahr, daß er hart ist mit den Leuten? Daß er — sie ausnützt?“

Barbara fuhr erschrocken auf. „Hat dir wer was gesagt? Was denn?“

„Antworte mir, Tante!“

Die Nadeln klapperten plötzlich sehr rasch. „Ich weiß nichts — um die Geschichten im Gewerks-

kümmere ich mich nicht. Übrigens wird ja keiner gezwungen zu arbeiten — dem's nicht paßt.“

„Und die Villa? Und dieser lächerliche Adel? Wozu das?“

„Kind, du fragst so viel! Das ist eben alles wegen den Herzoglichen geschehen. Der alte Herzog wollte schon immer den Adel haben und hat Unsummen für wohlthätige Zwecke deshalb hergegeben, und seit der Bezirkshauptmann so viel bei Frau Konstanze verkehrt, haben sie die Sache auch schon so ziemlich sicher gehabt. Da bekommt auf einmal dein Vater den Adel. Wie das gekommen ist, weiß niemand, einige meinen freilich —“ Barbaras Stimme sank zum Flüstern, „daß es eine Verwechslung der Namen gewesen sein soll. Herzog soll vorge schlagen worden sein und irgend einer hat nachher aus Versehen die Namen verwechselt. Aber das wird wohl nur neidisches Geklatsch sein, denn neidisch sind sie deinem Vater natürlich alle.“

Eine Pause trat ein. Hans, der am offenen Fenster saß und in die laue, sternfunktende Frühlingsnacht hinausblinzelte, seufzte tief auf. Gegenüber erhob sich in scharfen, zackigen Umrissen der Franzosenstein. Über der schäumenden Winkel lagen weiße Nebel und aus einzelnen Werkstätten, wo eben die Nachtschicht begonnen hatte, leuchtete blutroter Lichtschein in das Dunkel hinaus. Plötzlich machte Hans eine Bewegung. „Tante Barbara — sieh nur — was ist denn das? Licht am Franzosenstein?“

Barbara trat ans Fenster und blickte hinauf. Ein winziges Lichtpünktchen bewegte sich zwischen dem Gestein, verschwand, kam wieder und blieb endlich regungslos wie ein Leuchtfäher auf der Höhe des Felsens liegen.

„Ach, das ist's“, sagte Barbara gelassen. „Da steigt eben einer mit der Laterne oben herum.“

„Aber jetzt bei Nacht? Wozu?“

Tante Barbara lachte leise. „Ja, siehst du, Hanschen, das dumme Gerede von dem vielen Geld, das damals zur Franzosenzeit Peter Herzogs Großvater oben versteckt haben soll, ist eben noch immer nicht tot!“

„Nicht möglich! Du glaubst, daß heute noch im Ernst jemand —“

„Nach dem Gelde sucht? Aber sicherlich! Die halbe Gegend schwört darauf, daß der Geist des damals so jäh verstorbenen Matthäus Herzog oben umgeht und keine Ruhe finden kann im Grabe, ehe das Geld nicht gefunden wurde. Nur ob der arme Geist als blaues Flämmchen oder als kleines Männchen erscheint, darüber sind die Leute nicht ganz im klaren.“

„Zu dumm!“

„Jawohl, aber der alte Ameisöder aus Sanft Gilgen hat es sich neuerdings in den Kopf gesetzt, den Schatz zu finden, und er wird es wohl sein, der jetzt da oben im Gestein herumklettert.“

„Der Ameisöder? Wie kommt denn der dazu?“

„Sein Urahn soll damals dem alten Herzog bei der Begrabung des Schatzes geholfen haben. Matthäus Herzog wurde am nächsten Morgen vom Schläge gerührt und starb. Drei Tage später tödete ein Stein Schlag im Hochkar den Ameisöder und so nahmen die beiden eben das Geheimnis mit sich ins Grab. Wohl soll Peter Herzogs Großvater nachher am Franzosenstein in und um die alte Schloßruine nachgegraben haben, aber es war natürlich umsonst.“

(Fortsetzung folgt.)



für das Gedeihen beider Bühnen von hohem Werte, daß sie in friedlichem Einvernehmen nebeneinander wirkten, ja sich gegenseitig unterstützten und wenn rühmend der Takt und die Klugheit des Direktors Herrn Wolf hervorgehoben zu werden verdient, so kann auch der slovenischen Bühnenleitung die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie gleich ersterem den Vorteil des friedlichen Nebeneinanderwirkens zu würdigen wußte.

Dieses für beide Teile vorteilhafte Verhältnis erfuhr auch durch die Septemberereignisse keine Trübung; leider ließ jedoch die slovenische liberale Presse ihre seit 16 Jahren eingehaltene vollständige Nichtbeachtung der deutschen Bühne fallen und forderte das slovenische Publikum, das insbesondere deutsche Operettenvorstellungen fleißig besucht hatte, zur Boykottierung des deutschen Theaters auf, ja sie veröffentlichte sogar die Namen jener slovenischen Besucher, die sich ihre Willensfreiheit bewahrten. So bedauerlich einerseits diese ganz unbegründete Feindseligkeit gegen die deutsche Bühne war, da sie im ersten Monate den Besuch stark beeinträchtigte, so spornte sie andererseits das deutsche Theaterpublikum zu um so eifrigerem Besuche an, und es wurde durch den guten Besuch im Verlaufe der Saison der Beweis erbracht, daß das deutsche Publikum, auch auf sich allein angewiesen, imstande ist, vier Vorstellungen zu füllen und ein deutsches Theater zu erhalten.

Der Ausschuß des Theatervereines kann mit gutem Gewissen behaupten, daß er jederzeit das friedliche Einvernehmen beider Theaterunternehmungen im Landesbühnen förderte, und es kann ihn nicht der leiseste Vorwurf treffen, daß er der slovenischen liberalen Presse irgendeinen Anlaß zu ihrem feindseligen Vorgehen gegen die deutsche Bühne gegeben hätte. Der Ausschuß war im Gegenteil bemüht, die Bühnenleitung in ihrem Bestreben, in vollständig neutraler Haltung zu verharren und auf keinen der mitunter tief verletzenden und kränkenden Angriffe zu reagieren, zu bestärken. Nur diesem ebenso tatvollen, wie einsichtsvollen Vorgehen ist es zu verdanken, daß der Kampf nicht auch in die der Kunst geweihten Hallen getragen wurde.

Der Ausschuß gewann wieder die treffliche Musikkapelle des 27. Infanterieregiments zur Mitwirkung als Theaterorchester, denn er hatte gar keine Veranlassung eine Änderung vorzunehmen, da sich die Militärkapelle durch 15 Jahre als verlässliche Stütze der musikalischen Veranstaltungen bewährt hatte.

Der härteste Schlag für die deutsche Bühne war jedoch die Entscheidung des hohen Landesauschusses, wonach über Einschreiten des slovenischen Dramatischen Vereines der slovenischen Bühne in der kommenden Saison vier Spieltage, darunter alle Samstage und Sonntage eingeräumt wurden. Natürlich werden dem Theatervereine durch die Verminderung der Vorstellungen, durch den Entfall aller Sonntage und Samstage eine schwere Opfer aufgebürdet, um den Bestand der deutschen Bühne weiter zu ermöglichen.

Die Theaterspielzeit litt anfänglich unter den Folgen der Septemberereignisse, die es auch notwendig erscheinen ließen, erst am 5. Oktober zu beginnen, was wieder ein bedeutendes finanzielles Opfer für den Theaterverein bedeutete. Im Oktober war außerdem eine ängstliche Zurückhaltung des Publikums von ungünstigem Einfluß auf den Theaterbesuch, der sich jedoch im November wieder normal gestaltete.

Der Spielplan umfaßte auch Opernvorstellungen, die anfänglich einen minder günstigen Erfolg aufwiesen. Erst mit Aufführung des von glänzendem Gelingen begleiteten Musikdramas „Die Walküre“ sowie der Opern „Tiefenland“ und „Madame Butterfly“ erzielte die Direktion volle Häuser und bedeutendere Einnahmen.

Die Mitglieder des Schau- und Lustspielensembles ragten zwar nicht über das Mittelmaß, sanken aber auch nicht unter dasselbe. Die Vorstellungen waren jedoch gut studiert, abgerundet und viele fesselnde Neuheiten begegneten großem Interesse. Die Operettenaufführungen erfreuten sich des besonderen Wohlwollens der Theaterfreunde, trotzdem die Operettenkünstler keine hervorragende Kraft aufwiesen. Zum Erfolge trugen allerdings die Novitäten „Förster-Christel“ und „Der fidele Bauer“ bei; erstere erzielte 8, letztere 5 Wiederholungen. Vom Standpunkte der Kunst ist die Freude an der „kleinen Musik“ gewiß zu beklagen, doch möge uns der Gedanke trösten, daß es mit dem Geschmack des Publikums auch in größeren Städten nicht besser steht.

Die Spielzeit 1908/1909 brachte 100 Abend- und 5 Nachmittagsvorstellungen. Diese setzten sich zusammen aus: 25 Opern- und Operettenaufführungen, darunter erlebten „Tiefenland“ und „Madame Butterfly“ je 5 Wiederholungen; 35 Operettenaufführungen mit den Novitäten: „Förster-Christel“ (achtmal), „Der Mann mit den drei Frauen“ (zweimal), „Liebeswalzer“ (dreimal), „Der fidele Bauer“ (fünfmal); 3 Klassikervorstellungen; 42 Schau- und Lustspiel- sowie Schwanzaufführungen; darunter befanden sich 15 Novitäten. Als Gäste erfreuten: Frau Rittersheim an zwei, Frau Reingruber an drei Abenden.

Herr Theo Werner aus Graz gastierte in „Walküre“ und „Tiefenland“ mit glänzendem Erfolge.

Die letzte Vorstellung am 31. März bildete die Abschiedsvorstellung des Direktors Herrn Berthold Wolf, der sich durch neun Spieljahre als gediegener, kunsterfahrener Theatermann bewährt und durch ausgezeichnete Geschäftsgebarung, Takt und konzilianter Benehmen allgemeine Anerkennung erworben hatte. Das Publikum ehrte ihn durch herzlichen Beifall, der Theaterverein durch Widmung eines Lorbeerfranzes

und prächtigen Pokales, mit entsprechender Inschrift. Der Geehrte hielt eine tiefempfundene Dankesrede, die lebhaften Anklang fand. Der Ausschuß des Theatervereines brachte unter Führung seines Obmannes, Herrn Art. Mahr, dem Herrn Theaterdirektor noch den besonderen Dank für sein erfolgreiches Wirken zum Ausdruck.

Der Antrag des Ausschusses, sämtlichen Freunden und Förderern der deutschen Bühne, namentlich der Krainischen Sparkasse, ferner dem Theaterreferenten des krainischen Landesauschusses, Herrn Grafen Barbo, der die Interessen der deutschen Bühne jederzeit wohlwollend gefördert hatte, den Dank auszusprechen, wurde mit großem Beifalle angenommen. Über Antrag des Vorsitzenden wurde dem Schriftführer Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky für seine hingebende Tätigkeit der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht und in gleicher Weise Herr Artur Mühleisen für das dem Vereine entgegengebrachte Wohlwollen geehrt. Den vom Vereinstaffier Herrn Heinrich Ludwig vortragenen Rechnungsabluß, der von den Rechnungsprüfern den Herren A. Mühleisen und Viktor Rantl richtig befunden worden war, genehmigte die Versammlung und sprach Herrn Ludwig den Dank aus. Ebenso wurde dem Ausschußmitgliede Herrn Emmerich Maher jun., der sich um den Verein besondere Verdienste erworben hatte, der Dank ausgedrückt. Die satzungsmäßig auscheidenden Mitglieder, die Herren: Heinrich Ludwig, Artur Mahr und Wilhelm Tönnies, ebenso die Herren Rechnungsprüfer: Artur Mühleisen, Viktor Rantl und Dr. Edler von Valenta wurden mit Zusage wiedergewählt. Der Ausschuß konstituierte sich und wählte die Herren: Artur Mahr zum Obmann, Baron Jois zum Obmannstellvertreter, Julius Ritter Ohm-Januschowsky zum Schriftführer und Heinrich Ludwig zum Kassier.

— (Das Abgeordnetenhaus.) Das am 26. März die letzte Sitzung vor den Osterferien gehalten hat, ist gestern zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit zusammengetreten. Nachdem der Präsident dem verstorbenen Abg. Dr. Rastan einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, kam die Angelegenheit der Verhaftung mehrerer Abgeordneten gelegentlich eines Arbeiterzuges zur Erörterung und wurde dem Immunitätsausschusse zugewiesen. Hierauf beantworteten Handelsminister Dr. Weiskirchner und Minister für Landesverteidigung FML. v. Georgi mehrere Interpellationen. Sodann ergriff Ministerpräsident Dr. Freiherr von Vienieth zu einem längeren politischen Exposé das Wort, das wir morgen veröffentlichen wollen. Das Haus verhandelte sodann den ruthenischen Dringlichkeitsantrag auf Teilung des galizischen Landsmannministeriums. In die Debatte griff auch Ministerpräsident Freiherr von Vienieth ein und betonte, die galizischen Landsmannminister haben sich stets als Anwälte des Landes und nicht als Repräsentanten einer Nationalität im Ministerrat gefühlt. Die Regierung, die den Wünschen und den Bestrebungen des ruthenischen Volkes mit Sympathie gegenüberstehe, müsse sich gegen den Antrag aussprechen, da hiedurch das freundliche Einvernehmen beider Volksstämme in Galizien getrübt würde. — Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr General der Kavallerie und Generalkavallerieinspektor Rudolf von Brudermann trifft heute um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags in Laibach ein und wird im Hotel „Union“ Absteigequartier nehmen. Morgen wird seine Excellenz die 2. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 5 inspizieren und um 3 Uhr 43 Minuten nachmittags nach Görz abreisen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern um 3 Uhr nachmittags fand vom hiesigen Garnisonsspital aus das Leichenbegängnis des am 24. d. M. verstorbenen Hauptmannes außer Dienst Richard von Schiwihoffen statt.

— (Belobung.) Das Landwehrkommando hat dem Leutnant Josef Schmirgl des Landwehrinfanterieregiments Mlagenfurt Nr. 4 für sein opfermutiges und selbstloses Verhalten bei der Bergung von Landleuten, welche durch Lawinen gefährdet wurden, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

\* (Subventionen für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain.) Wie wir erfahren, hat Seine Excellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten nachbenannten gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain auf Grund der von den zuständigen Inspektoren überprüften Präliminarien pro 1909 Staatsubventionen bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, sie den betreffenden Schulausschüssen zu Handen der Schulausschubobmänner flüssig zu machen. Hieron erhalten: die gewerbliche Fortbildungsschule in Laibach 5873, in Adelsberg 591, in Bischofslad 590, in Gurksfeld 447, in Idria 895, in Krainburg 784, in Mannsburg 374, in Möttling 884, in Neumarkt 687, in Radmannsdorf 634, in Ratschach 455, in Reipnitz 481, in Rudolfswert 880, in Stein 580, in St. Martin bei Littai 485, in St. Veit ob Laibach 827, in Töplitz-Sagor 731, in Velde 532 und in Zirknitz 471 K.

— (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach zur teilweisen Bestreitung der Regiekosten pro 1907 eine Staatsubvention von 3000 K. und zur Herausgabe des Fachblattes „Kmetovalec“ für

dasselbe Jahr einen Beitrag von 2000 K., daher zusammen den Betrag von 5000 K., bewilligt und ihn im Wege der k. k. Postsparkassa der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft angewiesen.

— (Schuljahrsschluß 1909.) In die gestrige Notiz über die heurigen Schulferien hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es hat an der betreffenden Stelle nicht „drei“, sondern „zwei“ Monate und die ganze Notiz daher folgendermaßen zu lauten: Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß das Schuljahr 1908/1909 an allen jenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen, an denen die Hauptferien zwei Monate dauern und das Schuljahr normalmäßig mit dem 15. Juli 1909 zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 8. Juli 1909 zu schließen ist, wogegen der Samstag vor sowie der Dienstag nach dem Pfingstsonntag als Ferialtage in Wegfall kommen.

\* (Prüfungen für Bewerber um Baugewerbetätigkeiten.) Wie wir erfahren, wurden infolge eingetretener Veränderungen, bezw. infolge Ablaufes der Funktionsdauer der auf Grund der Ministerialverordnung vom 27. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 195, mit der Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 19. April 1904, L. G. Bl. Nr. 6, bestellten Prüfungskommissionen für Bewerber um Baugewerbetätigkeiten diese Kommissionen neu bestellt und in sie als Mitglieder berufen: 1.) der k. k. Oberbaurat Herr Johann Bölk, zugleich Vorsitzender der Prüfungskommission für die Baumeisterprüfung; 2.) der k. k. Baurat Herr Franz Pavlin, zugleich Vorsitzender der Prüfungskommission für die Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnenmeisterprüfung sowie Stellvertreter des Vorsitzenden der Baumeisterprüfungskommission; 3.) der k. k. Obergeringieur Herr Julius Hilbert, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden der Prüfungskommission für die Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnenmeisterprüfung; 4.) der Landesoberbaurat Herr Anton Alinar; 5.) der Baumeister Herr Philipp Supančič; 6.) der k. k. Obergeringieur Herr Jaromir Hanus als Ersatzmann; 7.) der Landesbaurat Herr Johann Sbrizaj als Ersatzmann; 8.) der Baumeister Herr Edmund Schuppler als Ersatzmann. — Sämtliche Kommissionsmitglieder domizilieren in Laibach.

— (Schlußprüfung.) Am 1. Mai um 9 Uhr vormittags wird in den Lokalitäten der slovenischen Handelsschule die Schlußprüfung der Hörer der Genossenschaftsschule in Laibach stattfinden.

— (Hymen.) Morgen findet die Trauung des Herrn Adalbert Sapecki, k. k. Hauptmann-Auditors in Krakau, mit Fräulein Erna Lenče aus Laverca statt.

— (Todesfall.) Am 24. d. ist in Görz Herr k. k. Statthalterei-Vizepräsident d. R., k. u. k. Kämmerer Alois Ritter v. Bojzjo v. Thurnberg und Jungenegg im 72. Lebensjahre gestorben. In Triest geboren, hatte der nun Verbliebene zuletzt als Bezirkshauptmann in Görz gewirkt, in welcher Stellung er auch als Statthalterei- und Hofrat verblieb. Im Jahre 1901 trat er in den Ruhestand über und wurde durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Statthalterei-Vizepräsidenten ausgezeichnet, nachdem ihm bereits früher das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und dann die Kämmererwürde verliehen worden war. Ritter v. Bojzjo war bis zu seinem Tode Präsident der Karlsrufer Kommission von Görz-Gradišca.

— („Slovenska Matica.“) Bei der vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahl in den Vereinsauschuss wurden 63 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten die Herren Dr. Janko Bezjak 63, Ing. chem. Jakob Turk 63, Franz Milčinski 62, Dr. Matthias Murko 61, Lukas Svetec 61, Dr. Dragotin Lončar 61, Engelbert Gangl 58, Franz Sovčar 53, Anton Trstenjak 53, Franz Finžgar 52 und Peter Ritter von Grasselli 50 Stimmen. Die ersten zehn Herren sind für die Dauer von vier Jahren, Herr Ritter von Grasselli auf die Dauer von zwei Jahren gewählt.

— (Zimerversammlung.) In den Gasthauslokalitäten des Herrn von Premereisen in Zelični Brh bei Idria findet Sonntag, den 2. Mai, um 2 Uhr nachmittags eine Zimerversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt nebst den üblichen Punkten einen Vortrag des Herrn Oberlehrers Likožar aus Laibach über fortschrittliche Bienenzucht.

— (Billard-Turnier.) Der österreichisch-ungarische Billard-Champion Jean Bruno wird morgen abends um 9 Uhr im Café „Elefant“ ein sehr interessantes Billard-Turnier veranstalten. Der Künstler gibt einen oder auch mehreren der besten Billardspieler Laibachs auf 1200 Points 1000 Points vor; überdies dürfen die Spieler die Partie beginnen. Nach diesem Turnier wird der Billardkünstler eine Serie von hier noch nie gesehenen Original-, Kunst- und Phantasiespielen durchführen. — Alle Billardfreunde Laibachs sind zu diesem sehr interessanten Billardabend freundlichst eingeladen.

\* (Kadaverfund im Zicabache.) Diefertage fanden Arbeiter in dem das Stadtgebiet durchfließenden Zicabache auf dem Moraste mehrere zerstückelte Teile eines Kadavers. Über Auftrag der städtischen Polizeibehörde wurde eine gründliche Durchsuchung des Zicabaches vorgenommen, und man fand einen Rindskopf, ferner drei Beine und mehrere andere Kadaverstücke vor, die einen ekelhaften Geruch verbreiteten. Der Wachenmeister führte den Kadaver weg.



— (Die Septemberereignisse vor Gericht.) Nach siebenstägiger Verhandlung wurde gestern beim hiesigen Landesgerichte der Prozeß gegen 22 Personen, welche beschuldigt waren, in den Septembertagen des Vorjahres als Anführer oder Täter bei der gewalttätigen Entfernung und Verunstaltung deutscher Zirmabezeichnungen beteiligt gewesen zu sein, zu Ende geführt. Es wurden verurteilt: Der Revisor der Verzehrungssteuerpachtung Josef Lotrič zu drei Monaten, Handlungslehrling Danilo Cerar zu zehn Wochen, Advokaturkonzipient Ziga Vodusek und Handlungsgehilfe Ernst Windischer zu je zwei Monaten, Buchdruckerlehrling Josef Dufobnik und Tischlerlehrling Wilhelm Leben zu je einem Monate, Arbeiter Ludwig Lovšin und Tischlerlehrling Valentin Lucin zu je drei Wochen, Arbeiter Franz Skof und Dienstmann Josef Strus zu je zwei Wochen Kerkers und Schlosserlehrling Cyril Kranjc zu fünf Tagen Arrest und sämtliche Verurteilte solidarisch zur Tragung der Gerichtskosten. Gegen den Lehramtskandidaten Franz Rozinc, der sich angeblich ins Ausland begeben, und gegen den Zimmermann Martin Sussnik, der sich im Spital befindet, konnte die Verhandlung nicht durchgeführt werden. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Öffentlicher Vortrag.) Gestern abends um 8 Uhr hielt Herr Kanonikus Johann Sussnik im großen Saale des Hotels „Union“ einen Vortrag über das hochaktuelle Thema der Entwicklung des Luftschiffahrtswesens. Der Vortragende widmete hierbei der ärostatistischen Luftschiffahrt, deren jüngst zu verzeichnende Erfolge bereits von großer praktischer Tragweite sind, eine eingehende, durch interessante stoptische Projektionen erläuterte Besprechung, während er von der Behandlung der dynamischen Luftschiffahrt, als einer in ihren bisherigen Ergebnissen minder praktischen, absah. Die an 1500 Personen zählende Zuhörerschaft folgte den Ausführungen des Herrn Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit und ehrte ihn mit anhaltendem Beifall. — Einen näheren Bericht bringen wir morgen.

— (Aus der Diözese.) Seine Durchlaucht Fürst Auersperg hat für die Pfarre Töplitz den Kaplan in Rosana, Herrn Franz Erzlar, präsentiert.

— (Zur jüngsten Windbewegung.) Der außergewöhnlich starke Wind, der in den jüngsten Tagen in unserer Stadt herrschte, hat vorgestern um 2 Uhr 14 Minuten nachmittags das Maximum von 47 Kilometern per Stunde erreicht. Erst gegen 9 Uhr abends hörte die Windbewegung vollkommen auf. Gestern gegen 7 Uhr 30 Minuten setzte neuerlich eine lebhaftere Windbewegung ein, die fast den ganzen Tag über anhielt und dabei mehrere Maxima, gegen Mittag und nachmittags bis zu 44 Kilometern Windgeschwindigkeit per Stunde erreichte.

— (Rückkunft der Kärntner Reservisten von der Grenze.) Man schreibt uns aus Klagenfurt unter dem gestrigen: Montag abends um 9 Uhr 20 Minuten trafen am hiesigen Hauptbahnhofe mittelst Militärzuges 400 Reservisten des Kärntner Regiments Nr. 7 von der bosnisch-herzegovinischen Grenze hier ein. Unter den Klängen der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 17 fuhr der mit Tannenzweigen und Kärntner Fähnchen zierlich geschmückte Militärzug ein. Am Bahnhofe hatten sich die Spitzen der hiesigen Militärbehörden eingefunden, weiters Landespräsident Freiherr v. Hein, der Bürgermeister kaiserl. Rat Reuner u. a. Die Straßen, durch die die heimkehrenden Truppen zogen, waren mit Zuschauern überfüllt, die Fenster der einzelnen Häuser vollbesetzt. Unter den Klängen des Radekymarsches erfolgte der Einzug in die Stadt. In der Wagplatzkaserne wurden die Heimkehrenden von der Gemeinde gastlich bewirtet. — Heute Dienstag vertaucht die Krieger des Kaisers Rod mit Zivilkleidern und fuhren unter lustigen Jauchzern und Jodeln zu ihren Lieben in die Heimat.

— (Aus den Gensrevieren) in Oberfrain kommen immer schlimmere Nachrichten. So schreibt man uns aus Moistrana, daß im Brata-Tale allein bisher 115 Gensien und 59 Rehe verendet gefunden wurden. Dabei liegen die Lawinen noch berghoch im Tale, so daß es einstweilen gar nicht abzusehen ist, wieviel Wild noch unter ihnen begraben liegt. Wenn man berücksichtigt, daß nur ein Teil des zugrunde gegangenen Wildes gefunden werden kann, so eröffnet sich dem Weidmann für eine Reihe von Jahren in erster Linie die Aussicht, Wild hegen zu können; mit dem Abschusse wird man, wenn ein solcher überhaupt möglich sein wird, sehr vorsichtig vorgehen müssen.

— (Von den Weissenfelder Seen.) Rascher, als nach den letzten gewaltigen Schneefällen zu erwarten war, haben die warmen Sonnenstrahlen die Wege zu den herrlichen Weissenfelder Seen von der Schneelast befreit. Bezaubernd ist der Anblick des blaugrünen, klaren Wasserpiegels, in dem sich die mächtigen weißen Wände des Mangart wirkungsvoll zeigen. Die Wirtschaft am ersten See wird Sonntag, den 2. Mai, wieder eröffnet werden.

— (Weinausstellung, Weinkost und der Weinmarkt in Rudolfswert.) Am 17., 18. und 19. d. M. veranstaltete die rührige Filiale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Rudolfswert eine Ausstellung von Unterfrainer Weinen in Verbindung mit einer fachmännischen Weinkost und dem vierten Weinmarkt. Die Ausstellung war sehr gut besichtigt, denn es waren nicht weniger als 203 Sorten verschiedener Unterfrainer Weine vertreten. Von diesen war die Mehrzahl Weißwein, nämlich 144, Unterfrainer Weine gab es 81 und Weißfrainer 63; der Rotwein befand sich mit

59 Sorten (40 Unterfrainer und 19 Weißfrainer Weine) in der Minderzahl. Das Arrangement der Ausstellung war ein sehr gefälliges. Die fachmännische Weinkost, durchgeführt in drei Gruppen von je sieben Fachmännern, legte einen großen Fortschritt des Unterfrainer und des Weißfrainer Weinbaues sowie der Kellerwirtschaft an den Tag. Hätte eine solche Ausstellung und Weinkost vor 20 Jahren, d. i. vor der durch das Auftreten der Reblaus notwendig gewordenen Regeneration des Unterfrainer Weinbaues stattgefunden, so hätte sie ein wesentlich anderes Bild und Resultat gehabt. Damals waren mit höchst geringen Ausnahmen die Unterfrainer Weine mit lichttroter (sogenannter Schilderfarbe) und zumeist übermäßigem Säure- und mit zu geringem Alkoholgehalt, die slovenisch „Cvicki“ genannten Weine, gegenüber den Weißfrainer Weinen in großer Mehrheit vertreten gewesen. Welch ein bedeutender Unterschied hätte sich hinsichtlich der Intensität der Farbe, insbesondere aber auch hinsichtlich des Geschmades ergeben! Die früheren Weißfrainer Weine waren zumeist viel zu dunkelfarbig, zu dunkelgelb, ja sogar braun, dabei aber ausnahmslos viel zu herb, bei wohl bedeutendem Alkoholgehalt. Die fachmännische Weinkost, die in Rudolfswert gelegentlich der Weinausstellung stattfand, konstatierte, daß die ehemaligen Unterfrainer Schilderweine (die „Cvicki“) in ihrer Menge sehr zurückgetreten sind, um schönen lichtgelben und sogar grünlich gelben Weißfrainer Weinen mit harmonischem Säure- und Alkoholgehalte Platz zu machen. Ja, selbst Qualitätweine im wahren Sinne des Wortes gelangten der Jury zur Beurteilung. So gar unter den nunmehr gering vertretenen Schilderweinen gab es solche. Und die Weißfrainer Weine! Diese haben ihre mitleidige übermäßig dunkle Farbe abgelegt, um sie mit einer gefälligen lichtgelben zu vertauschen; sie haben überdies ihren einstigen zu herben Geschmack verloren, um sich vorherrschend als kräftige, mundgerechte Weißweine darzustellen. Die roten Weißfrainer Weine haben leider an Herbe zumeist heute noch zu viel. Nie und nimmer wäre es vor 20 Jahren in Unterfrain bei einer solchen Weinausstellung und Weinkost einer Jury möglich gewesen, eine solche Befruchtungsliste zusammenzustellen, wie es diesmal der Fall war. Aus dieser geht hervor, daß fünf Aussteller mit Staatsmedaillen (2 silberne und 3 Bronzemedailles), 20 Aussteller mit Gesellschafts- und 67 Aussteller mit Ziliatdiplomen beteiligt wurden. Und was besonders hervorzuheben zu werden verdient: Nicht nur Herrschaftsbefitzer waren es, denen Auszeichnungen zuteil wurden, sondern auch geistliche Herren, größere Besitzer und selbst einfache Bauern. — Die Schule in Standen, die staatlichen Anlagen in Bräslin, Landstraß, Mödling, Tschernembl sind die Hauptfaktoren, die diesen höchst erfreulichen Aufschwung des Weinbaues hervorriefen. Leider sind die Absatzverhältnisse unserer sehr guten Weine nicht erfreulich: Über 2000 Hektoliter verkaufter Weine waren in Rudolfswert ausgestellt, und der Weinmarkt wies den kaum nennenswerten Absatz von höchstens 100 Hektoliter auf. R. D.-c.

— (Waldbrand.) Am 27. d. M. nach 12 Uhr mittags brach im Walde hinter Oberdeutschdorf, Gemeinde Großlad, ein Feuer aus, das sich, von dem an diesem Tage herrschenden starken Winde begünstigt, alsbald ausbreitete und vier Besitzern einen Schaden von ungefähr 2000 K verursachte. Das Feuer entstand dadurch, daß die im Walde mit dem Holzfällen beschäftigten Holzarbeiter zur Bereitung des Mittagessens ein Feuer anmachten, das der Wind in die am Boden liegenden Scharten trug und zunächst diese und hierauf auch das am Boden zusammengelegte Bauholz entzündete. Der alsbald auf dem Brandplatze erschienenen Treffener Feuerwehr gelang es im Vereine mit den Ortsbewohnern, das Feuer binnen einigen Stunden zu löschen.

\* (Ein verwegener Schuhmacherlehrling.) In der vergangenen Woche erschien in der Schlosserwerkstätte der Frau Jasching in der Tuchschergasse der 15jährige Schuhmacherlehrling B. D. mit dem Auftrage, jemand möge sofort mit ihm gehen, um bei seinem Meister in der Gerichtsgasse eine Tür zu öffnen, deren Schloß verdorben sei. Auf der Straße angekommen, führte der Schuhmacherlehrling den Schlosserlehrling anstatt in die Gerichtsgasse in den Hof des Bürgerfondsgebäudes in der Schulallee und ließ ihn in den Fleischladen des Fleischhauers Julius Klemenc führende Tür öffnen. Der Schuhmacherlehrling nahm dann den vor dieser Tür an der Mauer gehangenen Schlüssel mit und ließ die Tür wieder absperrern. Als Entlohnung gab er dem Schlosserlehrling 40 h und schenkte ihm fünf Sportzigaretten sowie eine Schachtel Zündhölzchen. Der Schlosserlehrling, dem die Sache verdächtig vorkam, erzählte den Vorfall seinem Geschäftsführer Furlan, der sofort hievon den Fleischhauer verständigte. Es wurde die Anzeige erstattet und der verwegene Schuhmacherlehrling von der Polizei verhaftet. Der Bursche, der früher beim Fleischhauer Klemenc eine kurze Zeit in der Lehre gewesen war, gestand ein, daß er die Absicht gehabt habe, im Fleischladen Diebstähle zu verüben. — Dem Verhafteten wird auch zur Last gelegt, im Wohnhause des Fleischhauers an der Petersstraße vor den Osterfeiertagen aus dem Magazin acht und nach dem Feste eine Pöfelzunge gestohlen zu haben. Gestern wurde der Lehrling dem Landesgerichte eingeliefert, wo er erst vor kurzem wegen eines Einbruchsdiebstahles eine einmonatliche Kerkerstrafe verbüßt hatte.

\* (Eine Karambolage.) Als vorgestern der Preßheerzeuger Matthäus Zafokar mit seinem Wagen über den Auerspergplatz gegen den Rain fuhr, stieß er mit

einem ihm entgegengekommenen Radfahrer, dem Hausmeister Stephan Petrič, mit solcher Gewalt zusammen, daß die Wagenstange brach und der Radfahrer durch den Fall am linken Arme leicht verletzt wurde.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Philharmonische Gesellschaft. „Haydn-Feier.“) Wir werden ersucht, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß die Bestimmung, nach welcher Einzeltarten für die beiden Aufführungen nur an der Tages- bzw. Abendkasse erhältlich sind, außer Kraft gesetzt wurde. Es sind daher derlei Karten nach Wahl auch im Vorverkauf in Drischels Musikalienhandlung (Tonhalle) zu bereits bekanntgegebenen Preisen zu haben. — Die Aufführungen finden statt: Sonntag den 2. Mai um halb 12 Uhr vormittags: Kammermusik-Produktion: Montag den 3. Mai um halb 8 Uhr abends: „Die Schöpfung“. Die Generalprobe zur „Schöpfung“ findet, wie schon mitgeteilt, Sonntag den 2. Mai um halb 8 Uhr abends statt und ist gegen Erlag von 1 K für jene zugänglich, die bereits Karten zu den Aufführungen gelöst haben.

— („Die lustige Witwe“ in Paris.) Aus Paris, 26. d. M., wird gemeldet: Der morgigen feierlichen Generalprobe von Lehars Operette „Bonne joyeuse“ im Apollotheater ging heute eine Gesamtprobe voran, zu welcher die bevorzugtesten Pariser Premierenverkäufer zugelassen wurden. Diese höchst anspruchsvollen Beurteiler fanden den Text vortrefflich. Meilhac testamentsvollstreckender Schriftsteller Ganderax äußerte seine Anerkennung besonders lebhaft, indem er Caillaud und Fiers als die begabtesten Vertreter des Melodischen Genres erklärte. Über die Musik spricht man nicht; man trällert sie. Die Aufführung ist trotz des kosmopolitischen Ensembles durchaus befriedigend. Der Hauptunterschied des deutschen Textes von der französischen Bearbeitung der „Lustigen Witwe“ besteht darin, daß hier aus Rücksicht für die engagierten Gäste mehrere Nebenrollen sehr umfangreich geworden sind. Dadurch wurde mancher geistreiche Dialogscherz ermöglicht, leider auch mancher Auftritt übermäßig verlängert. Die Inszenierung des im Maximischen Lokale spielenden zweiten Aktes ist überaus glücklich. Miß Dorer als Sängerin und Tänzerin war allerliebste, der Danilo-Darsteller Dauffrey ist ein hervorragender lyrischer Tenor.

— (Die Musik der Troubadours.) Ein Straßburger Forscher, Dr. Bed, hat der Akademie der Wissenschaften zu Paris kürzlich eine interessante Mitteilung über die Melodien der französischen Troubadours vom 11. bis zum 14. Jahrhundert gemacht. Bisher ist der Versuch der Entzifferung der Zeichen, deren sich die Troubadours zur Notierung der Weisen ihrer Lieder bedienten, noch immer mißlungen. Bed hat sich nun dieses Problems erneut angenommen und auf Grund eingehender Vergleichung aller erhaltenen Melodien in den Originalmanuskripten ist es ihm gelungen, den Schlüssel der ältesten Notierungen wieder aufzufinden und auf Grund der Regeln der musikalischen Abhandlungen des 13. und 14. Jahrhunderts auch den Rhythmus der Originalmelodien wieder herzustellen, dessen Bezeichnung in den Notationen fehlt. Der Präsident der Akademie, Herr Dienlajon, erteilte dem Vortragenden die Erlaubnis, zur Erläuterung seiner Forschungen einige der alten Lieder unter Klavierbegleitung in ihren Originalweisen vorzutragen. Und so hat eine Pariser Gelehrtenversammlung des 20. Jahrhunderts wieder den Maigesang eines alten Troubadours erklingen gehört, dessen Weise seit 500 Jahren verstummt und vergessen war.

## Geschäftszeitung.

— (Verkaufsausschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß bei der genannten Direktion der Verkauf der nachstehenden in dem Materialmagazine Knittelfeld und in Amstetten lagernden Altmateriale und Altmaterialien zur Ausschreibung gelangt: altes Gußeisen, Pauscheisen, Zerreisen, alter Eisendraht, Eisen- und Plattenblech, Bohr- und Drehspäne, Kupferspäne, Kupferbruch, Bruchmetall, Kupfer- und Metallspäne, Weißmetallfräse, alter Stahl in großen Stücken, Stahlgußharze, Stahlguß- und Gußeisenbruch, alte Stahltüren und Radsterne, Radscheiben, Blattfedern, Bolzen, Federn und Zerreisen; Kautschuk, Plachen, Leder, Linoeumtuch, Baumwollseilen und alte Pelze; Isolationsdraht von Telegraphenleitungen, Weißblechabfälle von lackierten Bestandteilen, alte Kabelleitung, Makulaturpapier. Nähere Angaben über die vorhandenen Quantitäten und Altmaterialgattungen sind aus den Offerformularen zu entnehmen, welche ebenso wie die Bedingungen für den Verkauf von alten Materialien und Inventargegenständen bei der k. k. Staatsbahndirektion (Zugförderungsbureau) eingesehen, erhoben oder gegen Einzahlung des Porto bezogen werden können. Die Offerte, zu deren Verfassung die hiezu aufgelegten Formulare ausschließlich benützt werden müssen, sind samt den Beilagen per Bogen mit einem Kronenstempel versehen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Altmaterialienverkauf“ bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach bis längstens 15. Mai, 12 Uhr mittags einzubringen. Jeder Offerent hat das Recht, der am 15. Mai um 3 Uhr nachmittags stattfindenden kommissionellen Offerteröffnung persönlich beizuwohnen.



## Telegramme

des I. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Der Umsturz in der Türkei.

Konstantinopel, 27. April. (3 Uhr nachmittags.) Um halb 3 Uhr nachmittags verkündeten 101 Kanonenschüsse den Thronwechsel.

Konstantinopel, 27. April. Soeben, 4 Uhr nachmittags, fuhr der neue Sultan unter dem Salut der Kanonen auf dem Seewege nach Stambul. Er wurde überall mit militärischen Ehren begrüßt und von den Truppen, sowie von der Bevölkerung lebhaft akklamiert.

Konstantinopel, 27. April. Der Generalissimus jetzt seine beruhigenden Proklamationserlässe fort. Der letzte sagt, daß dank der Armee und der Elite der Nation die Sicherheit des Parlaments und des Landes wieder hergestellt wurde und die Verräter sowie die Verbrecher den Gerichten ausgeliefert werden. Die Bevölkerung könne versichert sein, daß alle kleinen und großen Unruhestifter, welche die Landesfinder gegeneinander verhetzt haben, künftighin werden verhindert werden, ihre Missetaten fortzusetzen. Die Bevölkerung glaubt, daß sich dieser Passus auch auf den Sultan bezieht, was verschiedene unheimliche Gerüchte fördert, z. B. daß auch der Sultan zur Sühne aller Sünden seiner Regierung vor ein oberstes religiöses Gericht werde gestellt werden.

Konstantinopel, 27. April. Der Thronwechsel wird von der Armee, der Mehrzahl der Beamten, der Intelligenz und den Jungtürken sowie von den Christen mit sehr großem Jubel begrüßt und äußert sich in mannigfachen Kundgebungen in Wort und Schrift sowie im starken Freudenlachen. Die Mehrzahl der Alttürken dagegen verhält sich reserviert.

Konstantinopel, 27. April. Je zwei von der Nationalversammlung gewählte Deputierte und Senatoren teilen Abdul Hamid die Absetzung im Zildis mit. Abdul Hamid empfing die Mitteilung niedergeschlagen, jedoch resigniert. Er erwiderte, daß sein Verhängnis gewesen. Er zeigte sich beunruhigt für sein Leben, worauf die Abordnung erklärte, Abdul Hamid stehe unter dem Schutze der Nation. Die Abordnung wiederholte diese Versicherung, als Abdul Hamid auf die Möglichkeit eines bezüglichen Gefinnungswechsels hinwies. Er sprach den Wunsch aus, im Palais Tcheragan zu wohnen, wo Sultan Murad gefangen gehalten worden war.

Konstantinopel, 27. April. Einige Gesandtschaften haben eine alarmierende Nachricht erhalten, wonach von Debeaghatsch nach Adana entsendete Truppen an einem allgemeinen Christengemegele in Adana teilnahmen. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Konstantinopel, 27. April. Generalissimus Mah-mud Schefket-Pascha erklärt, daß die kaiserlichen Truppen sich freiwillig den mazedonischen Truppen im Zildis ergeben haben. Er gab die beiderseitigen Verluste nur mit 300 bis 400 Mann an.

Salonichi, 27. April. Der vollzogene Thronwechsel wurde hier durch die Abgabe von 101 Schüssen bekannt gegeben. Es herrscht allgemein großer Jubel.

Konstantinopel, 27. April. Der neue Sultan empfing die erste Hulldigung im Palais Dolmabahadje und fuhr dann in einer Dampfbarrikade nach Stambul zur Landungsstelle nächst dem Orientbahnhof, von wo er in zweispännigem Wagen weiterfuhr.

### König der Bulgaren.

Sofia, 27. April. Wie verlautet, wird über Wunsch des Königs dessen offizieller Titel auf Grund eines Ufz anstatt König von Bulgarien lauten: König der Bulgaren.

### Zusammenkunft König Peters und König Ferdinands.

Belgrad, 27. April. „Zvono“ zufolge stehe in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft König Peters und König Ferdinands an der serbisch-bulgarischen Grenze bevor.

### Ziehung.

Wien, 27. April. Bei der in Budapest vorgenommenen Prämienziehung der unverzinslichen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekenbank fiel der Haupttreffer mit 300.000 K auf Serie 1718 Nr. 63 B, der zweite Treffer mit 30.000 K auf Serie 1718 Nr. 63 A, der dritte Treffer mit 10.000 K auf Serie 2417 Nr. 86 B; je 5000 K gewinnen Serie 114 Nr. 14 A und Serie 2417 Nr. 86 A.

### Benzineexplosion auf einem Unterseeboot.

Neapel, 26. April. An Bord des Unterseebootes „Escar“ ereignete sich um halb 7 Uhr abends bei der Verladung von Benzin eine starke Benzineexplosion. Bisher wurden drei Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen, die teils der Bemannung angehören, teils Arbeiter sind. Man befürchtet, daß die Explosion noch weitere Menschenleben gekostet hat. Am weitere Explosionen zu verhüten, wurde das Unterseeboot unter Wasser gesetzt. Der Herzog von Aosta besuchte die Verlebten.

Neapel, 27. April. Einer neueren Nachricht zufolge sind bei der Explosion an Bord des Unterseebootes „Escar“ elf Personen getötet und zwölf Personen verletzt worden. Eine Person wird vermisst.

### Conried †.

Meran, 27. April. Theaterdirektor Conried aus Newyork ist heute um 2 Uhr morgens verschieden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 17. bis 24. April 1909.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Celje (1 Geh.), Dornegg (1 Geh.), Mhr.-Feistritz (1 Geh.), Zablaniq (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Altag (1 Geh.), Gottschee (8 Geh.), Lienfeld (2 Geh.), Mitterdorf (2 Geh.), Mösel (2 Geh.), Schwarzenbach (1 Geh.), Seale (3 Geh.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Heiligentzen (2 Geh.); im Bezirke Vitti in der Gemeinde Stehanyavas (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), St. Michael-Stopic (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Weinitz (7 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rottauß der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Neffetal (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Schweinberg (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 24. April 1909.

**SARG, 60**  
WIEN.  
**KALODONT**  
BESTE  
Heller ZAHN-CRÈME  
576) 42-9

Mit 1. Mai 1909

beginnt ein neues Abonnement auf die  
**Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:  
ganzjährig . . . 30 K — h ganzjährig . . . 22 K — h  
halbjährig . . . 15 „ — „ halbjährig . . . 11 „ — „  
vierteljährig . . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . . 5 „ 50 „  
monatlich . . . 2 „ 50 „ monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

### Der gefürchtete Würgeengel

des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Kufese“ noch nicht in Gebrauch ist. „Kufese“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magendarmkrante Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen aufkommen können. (4080)

### Die Launenhaftigkeit bringt mich noch um!

Kaum freut man sich der Sonne — gleich kommt ein Schneereiben, ein Regenschauer und eisiger Wind hinterher, daß man bis in die Knochen hinein friert. — Na ja, mein Lieber, schön ist anders. Aber mir macht das nichts, ich hab' bei solchem Wetter immer eine Sodener Mineral-Pastille von Fay im Mund und erkalte mich nun überhaupt nicht mehr. Machen Sie's wie ich. Die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen können, kostet nur K 1. 50. Lassen Sie sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwagen. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumbert, Wien, IV/1., Große Neugasse 17. (5044) 2-2

### Angekommen Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. und 25. April. Meisl, Koch, Lazar, Balofar, Hofmann, Zolt, Gussel, Brud, Ettinger, Telacz, Rde.; Raber, Buzta, Schlessinger, Langer, Schub, Suller, Bugbaum, Ritschl, Ludwig, Kiste.; Brendel, Privat.; Dr. Wittel, Minister a. D.; Phillips, t. u. t. Rittmeister.; Baron Korb, Wien. — Schweiger, Beamter. — Zbasnik — Heim, Hotelier, Abbazia. — Tschmelitz, Rfd., Bordenberg. — Dr. Senoa, Prof.; Zinckel, Rfm.; Zarić, Agrar. — Smertnik, Gilli. — Uhlir, Ing., Prag. — Walbi, Rfd., Wahlen. — Oblath, Rfd., Monfalcone. — Keller, Gottschee. — Sajovic, Prof.; Kiegler, Krainburg. — Novak, Sekretär.; Dr. Bent, Direktor, Idria. — Schweiger, Wels. — Riebergall, Rechnungsunteroffizier, Stoderan. — Krishan, Beamter; Mitodem, Rfd., Graz. — Lenger, Rfm., Saurach. — Dr. Matkovic, Karlovac. — Dreher, Kaplan, Reifnitz. — Stäber, Rfm., i. Frau, Dresden.

### Kinematograph Pathé (früher Edison).

(4368)  
Programm  
von Mittwoch, 28. April bis Samstag, 1. Mai:  
1.) Moderne Rache (komisch). — 2.) Frauenherz (Drama). — 3.) Neapel und Straßen (Naturaufnahme). — 4.) Zudringlicher Liebhaber (komisch). — 5.) Mirella (Drama). — 6.) O diese Schutzleute (sehr komisch).

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
27.	2 U. N.	736.4	23.6	SW. stark	heiter	
	9 U. M.	35.9	16.0	SW. schwach		
28.	7 U. F.	34.0	13.0	SD. schwach	Regen	0.5

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 18.0°, Normal 11.6°.

Wettervorhersage für den 28. April. Für Steiermark, Krain, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, warm, anhaltend.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der I. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Vebenberichte: Am 20. April gegen 18 Uhr 15 Minuten leichte Erschütterung in Sellano (Perugia); am 22. April gegen 1 Uhr 15 Minuten Erdstoß IV.—V. Grades in Barcis (Udine); am 23. April gegen 11 Uhr Erschütterung V. Grades auf den Liparischen Inseln; am 24. April gegen 1 Uhr 45 Minuten Erdstoß III. Grades in Messina; am 27. April gegen 14 Uhr Aufzeichnungen eines starken Zitterbebens an der Warte Laibach, Anfang und Ende durch örtlichen Wind verdeckt.

Bodennunruhe am 28. April unverändert.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

**SCHREIBMASCHINE**  
**Hammond**  
ist unerreichbar.  
**Ferdinand Schrey,**  
WIEN, I. KOLOWRATRING 14  
(972) 20-7

**Reinigt eure Hände!** Wer von der Arbeit kommt, aus dem Bureau oder Geschäfte heimkehrt, wer im Amt oder wo immer, viel mit fremden Leuten verkehrt hat, reinige seine Hände von Schmutz und Krankheitserregern! Hierzu eignet sich die „Schwanseife“ (Schicht feste Kaliseife) am besten. Sie ist leicht löslich, löst daher auch jeden Schmutz mit Leichtigkeit und wirkt absolut desinfizierend, denn sie tötet in 1 Prozentiger Lösung mit 15 Grad warmem Wasser sogar Choleraabazillen binnen 30 Minuten. Da Schwanseife auch außerordentlich milde ist, gilt sie als das beste Mittel zum Waschen von heißen, feinen Geweben, wie Gardinen, Spitzen, Stidereien und Bändern. Sie ist die einzige Spezialität für Seiden- und Wollstoffe.

### Einladung

zu der

Donnerstag, den 29. April 1909, um 4 Uhr nachmittags  
im Sparkasse-Sitzungssaale  
stattfindenden

**35. statutenmäßigen Jahresversammlung**  
**der Kreditteilnehmer**  
des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

### Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1908.
- 2.) Bericht des Bilanz-Revisionsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1908 und Beschlussfassung über die vorgelegte Bilanz.
- 3.) Ergänzungswahl des Zensorenkomitees für die nach Ablauf ihrer dreijährigen Funktionsperiode statuten-gemäß neuer zum Austritte bestimmten, jedoch nach § 33 wieder wählbaren vier Herren Komiteemitglieder sowie für ein fünftes, aus dem Komitee geschiedenes Mitglied.
- 4.) Neuwahl des Bilanz-Revisionsausschusses pro 1909, bestehend aus drei nicht dem Zensorenkomitee angehörenden Kreditteilnehmern und zwei Stellvertretern.
- 5.) Allfällige Anträge der Kreditteilnehmer (§ 28 der Statuten).

Laibach, im April 1909.

Der Obmann des Kreditteilnehmer-Komitees:

**Johann Mathian senior.**

§ 26 der Statuten: In der Plenarversammlung kann das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden, doch können sich Handelsgesellschaften durch ihren Firmaführer, Frauen durch einen eigens Bevollmächtigten vertreten lassen.



## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 27. April 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Böhm. Staats-Goldanleihe 1907		Geld	Ware	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		Geld	Ware	Industrieunternehmungen.		Geld	Ware
Einheitsliche Rente:				100 Kronen . . . 4 1/2 %		89.40	90.40	Gew.-Sch. d. 3 % Brän.-Schuld.		495.50	505.50	Baugesellschaft, allgem. österr.,		168.00	171.00
4 % fester, steuerfrei, Kronen		95.60	95.80	Pfundbriefe usw.				b. Bodentr.-Anst. Em. 1889		74.75	78.75	100 fl.		700.00	704.00
d. (Zinn-Zins) per Kasse		95.50	95.70	Bodenkredit, allg. österr., in 50		94.40	95.40	Aktien.				Eisenbahnverlehrs-Anst., österr.,		412.00	415.00
4 2 % d. B. Noten (Febr.-Aug.)		99.20	99.40	Jahren verlosbar . . . 4 %		97.70	98.70	Transportunternehmungen.				100 fl.		205.80	206.80
per Kasse		99.20	99.40	Böhm. Hypothekens., verl. 4 %		101.50	102.50	Aussig-Zepflicher Eisenb. 500 fl.		226.50	227.50	Eisenbahn-Verle., erste, 100 fl.		183.75	185.75
4 2 % d. B. Silber (April-Sept.)		99.20	99.40	Central-Bod.-Kred.-Anst., österr.,		97.00	98.00	Böhmische Nordbahn 150 fl.		405.00	406.00	Berl.-Gesellschaft, 100 fl.		385.00	386.00
1860er Staatslose 500 fl. 4 %		155.50	159.50	45 Jahre verl. . . 4 1/2 %		97.00	98.00	Buchtgraber Eisenb. 500 fl. R.-M.		278.00	279.00	Elett.-Ges., allg. österr., 200 fl.		224.00	225.50
1860er „ 100 fl. 4 %		215.90	219.90	Kred.-Anst., österr., f. Berl.-Unt.		94.90	95.90	d. (lit. B) 200 fl. per Ult.		97.80	98.40	Elett.-Ges., intern., 200 fl.		1053.00	1063.00
1864er „ 100 fl. „ 4 %		278.00	284.00	u. öffentl. Arb. Kat. A 4 %		94.90	95.90	Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 1.		902.00	907.00	Hinterberger Fabr., Rindb.-u.		222.00	225.00
1864er „ 50 fl. „ 4 %		278.00	284.00	Landbes. d. österr. Galizien u.		94.45	95.45	f. f. priv., 500 fl. R.-M.		585.00	590.00	Liefinger Branerei 100 fl.		674.25	675.25
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 %		288.00	290.00	Bodom., 57 1/2 J. rind. 4 %		94.45	95.45	Raibach-Oberberger Eisenbahn		5390.00	5418.00	Polst.-Hütte, Ziegelfabrik		459.00	465.00
Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.				Mähr. Hypothekens., verl. 4 %		97.00	98.00	200 fl. S.		360.00	362.00	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft		2570.00	2580.00
Österr. Goldrente steuerfr., Gold		116.50	116.70	u. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 %		98.25	99.25	Lomb.-Verein, 200 fl. S.		557.00	559.50	200 fl.		570.00	571.00
per Kasse 4 %		116.50	116.70	d. (lit. B) 200 fl. S. per Ult.		98.25	99.25	Österr. Nordwestbahn, 200 fl. S.		431.50	434.00	Klima-Murau-Salza-Tauern		582.00	586.00
Österr. Rente in Kronenwähr.,		95.50	95.70	d. (lit. B) 200 fl. S. per Ult.		98.25	99.25	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		459.00	461.00	Eisenb. 100 fl.		300.00	302.00
steuerfrei, per Kasse 4 %		95.50	95.70	Eisenbahn à 3 % Jänner-Juli		99.00	100.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		402.00	403.50	Salza-Tarz. Steinkohlen 100 fl.		433.00	436.50
d. (Zinn-Zins) per Kasse 4 %		95.50	95.70	500 J. (per St.)		104.00	105.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		79.00	81.00	Schlagmühl., Papierfabr. u.		433.00	435.50
Öst. Investitions-Rente, steuer-		85.85	86.05	Eisenbahn à 5 % 200 fl. S. o. G.		118.90	119.90	Wiener Lokalb.-Anst.-Ges. 200 fl.		409.00	411.00	Verlags-Gesellschaft		273.00	276.00
frei, R. per Kasse 3 1/2 %		85.85	86.05	Diverse Lose.				200 fl. S.		180.00	220.00	Zentral-Kohlenw.-Ges. 70 fl.		330.00	334.00
Eisenbahn.				(Per Stück.)				Banks.				Zentral-Kohlenw.-Ges. 200 fl.		642.00	647.00
Staatsanleiheverschreibungen.				Verzinsliche Lose.				Anglo-Österr. Bank, 120 fl.		294.25	295.25	Wienerberger Ziegelf.-Anst.-Ges.		726.00	730.00
Eisenbahn-Bahn i. G., steuerfrei,		115.80	116.80	3 % Bodenkredit-Lose Em. 1880		278.00	284.00	Bankverein, Wiener, per Kasse		524.25	525.25	Kurz Sichten und Schecks.			
zu 10.000 fl. 4 %		115.80	116.80	Em. 1889		271.50	277.50	d. (lit. B) 200 fl. S. per Ult.		1077.00	1083.00	Amsterdam		198.40	198.60
Franz. Joseph-Bahn, in Silber		118.15	119.15	5 % Donau-Regul.-Lose 109 fl.		259.00	265.00	Bodenk.-Anst., allg. öst., 300 fl.		532.00	536.00	Deutsche Bankplätze		117.07	117.27
(div. St.)		95.75	96.75	5 % Donau-Regul.-Lose 109 fl.		259.00	265.00	Bodenk.-Anst., allg. öst., 300 fl.		532.00	536.00	Italienische Bankplätze		94.66	94.75
Galizische Karl Ludwig-Bahn		95.75	96.75	d. (lit. B) 200 fl. S. per Ult.		94.75	100.75	Kreditanstalt für Handel und		636.00	637.00	London		239.52	239.72
(div. St. Kronen)		95.75	96.75	Eisenbahn à 3 % Jänner-Juli		104.00	105.00	Gew., 320 fl., per Kasse		741.25	742.25	Paris		95.17	95.32
Kudolf-Bahn, in Kronenwähr.		95.75	96.75	500 J. (per St.)		118.90	119.90	d. (lit. B) 200 fl. S. per Ult.		452.00	454.00	St. Petersburg		251.50	253.50
steuerfrei, (div. St.) 4 %		95.50	96.50	Eisenbahn à 5 % 200 fl. S. o. G.				Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		440.60	441.60	Bärlach und Basel		95.20	95.35
Österr. Verkehrs-Anleihe 4 %		95.50	96.50	Unverzinsliche Lose.				Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		603.00	606.00	Balkan.			
400 und 2000 Kronen 4 %		95.50	96.50	Budap. Vasilita (Domhan) 5 fl.		20.50	22.50	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		1775.00	1785.00	20-Franken-Stücke		11.33	11.37
Zu Staatsanleiheverschrei-				Kreditlose 100 fl. R.-M.		468.00	478.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		541.25	542.25	20-Franken-Stücke		19.03	19.06
bungen abgekündigte Eisen-				Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		150.00	160.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		244.50	245.50	Deutsche Reichsbanknoten		117.07	117.27
bahn-Aktien.				Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		195.00	205.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.		328.85	330.85	Italienische Banknoten		94.50	94.70
Eisenbahn-Bahn, 200 fl. R.-M.		454.50	458.50	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.				Rubel-Noten.		2.52	2.53
5 1/2 % von 400 Kronen		423.00	424.00	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.							
d. B. in Silber, 5 1/2 %		423.00	424.00	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.							
d. B. in Silber, 5 1/2 %		423.00	424.00	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.							
Kronen-Bahn 200 und 2000		193.00	195.00	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.							
Kronen, 4 %		193.00	195.00	Eisen-Lose 40 fl. R.-M.		248.00	258.00	Eisenb. 200 fl. S. per Ult.							

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten,  
Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 95.

Mittwoch den 28. April 1909.

(1492a) 2-2 Präj. 4525  
4 a/9.

## Ratsstelle

bei dem k. k. Oberlandesgerichte Graz.  
Gesuche um diese Stelle sind bis  
8. Mai 1909  
beim Oberlandesgerichts-Präsidium Graz ein-  
zubringen.

k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium  
Graz, am 22. April 1909.

(1522) 3-3 Präj. 707  
4 a/9.

## Konkursausschreibung.

Beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert ist  
die Stelle eines Grundbuchsführers mit den  
systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse in  
Erledigung gekommen. Die vollkommene Kennt-  
nis beider Landessprachen in Wort und Schrift  
erforderlich.  
Bewerber um diese erledigte, eventuell bei  
einem anderen Gerichte frei werdende Kanzlei-  
beamtenstelle der IX. Rangklasse, haben ihre  
gehörig belegten Gesuche längstens  
bis 12. Mai 1909  
beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert  
einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert,  
am 23. April 1909.

(1543) 3-2 9857

## Jagdverpachtung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis  
gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde  
Rob

am 5. Mai 1909,  
mit dem Beginn um 1/2 11 Uhr vormittags,  
in der Gemeindefanzlei in Großschätz für die  
Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 15. Mai  
1909 bis 14. Mai 1914, im Wege der öffent-  
lichen Lizitation wird verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können hieramts ein-  
gesehen werden.  
k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee,  
am 24. April 1909.

9857

## Lovska dražba.

S tem se daje na splošno znanje, da se  
bode potom javne dražbe dal v zakup lov  
občine Rob

dne 5. maja 1909,  
s začetkom ob 1/2 11. uri dopoldne v občinski

pisarni v Velikih Laščah za dobo petih let,  
to je za čas od 15. maja 1909. leta do 14. ma-  
ja 1914. leta.

Zakupne pogoje se lahko tuuradno  
upogleda.  
C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje, dne  
24. aprila 1909.

(1455) 3-3 St. 2970/V. u.

## Razglas

## o glavnem naboru leta 1909.

Podpisani mestni magistrat naznanja:

1.) Glavni nabor za deželno stolno  
mesto Ljubljano se vrši letos 7., 8.  
in 10. maja v „Mestnem domu“, na  
Cesarja Jožefa trgu, in sicer 7. maja  
za I. razred domačih in tujih, 8. maja za  
II. razred domačih in tujih, 10. maja za  
III. razred domačih in tujih nabornikov, ka-  
terim se je dovolilo priti k naboru v Ljub-  
ljani.

## Začetek vselej ob 8. dopoldne.

2.) Nabornikom, odnosno tudi njihovim  
moškim svojem, ki se pozovejo k naboru,  
je priti o pravem času **treznim in snažnim**  
na nabiralisce, ter naj vložo o pravem času  
potrebne dokaze, če se oglase za olajšavo:  
a) kot kandidatje duhovskega stanu, kot  
posvečeni duhovniki in kot nameščeni  
dušni pastirji (§ 31. voj. zak.);  
b) kot podučitelji, učitelji in učiteljski  
kandidatje (§ 32. voj. zak.);  
c) kot posestniki podedovanih kmetij (§ 33.  
voj. zak.);  
d) iz rodbinskih razmer (§ 34. voj. zak.);  
e) enoletnega prostovoljstva (§§ 25. do 29.  
voj. zak.).

3.) Naborniki, ki žele olajšavo po §§ 31.  
do 34. voj. zak. in imajo tudi pravico do  
olajšave enoletnega prostovoljstva, morejo  
se zgledati, ako bi se jim odklonila prošnja  
za kako prej omenjenih olajšav, za olajšavo  
enoletnega prostovoljstva pri glavnem naboru.  
4.) Kdor zanemari naborno dolžnost ali  
v obče katero iz vojnega zakona izvirajočih  
dolžnostij, se ne more izgovarjati, da mu ni  
bil znan ta razglas.

## Mestni magistrat v Ljubljani,

dne 9. aprila 1909.

Zupan: **Ivan Hribar.**

3. u. 2970/V.

## Kundmachung

## betreffend die Hauptstellung im Jahre 1909.

Vom gefertigten Stadtmagistrate wird  
kundgemacht:

1.) Die diesjährige Hauptstellung  
für die Landeshauptstadt Laibach findet  
am 7., 8. und 10. Mai im „Mestni Dom“  
am Cesarja Jožefa trg statt, und zwar  
am 7. Mai für die I. Altersklasse der heimischen  
und fremden, am 8. Mai für die II. Alters-  
klasse der heimischen und fremden, am 10. Mai  
für die III. Altersklasse der heimischen und  
fremden Stellungspflichtigen, welchen die  
Stellung in Laibach bewilligt wurde.

## Beginn jedesmal um 8 Uhr vorm.

2.) Die Stellungspflichtigen, bezw. auch  
deren in Anbetracht kommenden männlichen  
Angehörigen haben rechtzeitig **nüchtern und  
reinlich** am Stellungsplatze zu erscheinen und  
die Nachweise für den etwa zu erhebenden An-  
spruch auf die Begünstigung:  
a) als Kandidaten des geistlichen Standes,  
ausgeweihte Priester und als angestellte

k. u. k. Intendant des 3. Korps.